

Große Anfrage

der Fraktion der FDP/DVP

und

Antwort

der Landesregierung

Das Gäu-Quadrat – Eine besondere Entwicklungsaufgabe

Große Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

Welche Städte und Gemeinden mit wie viel Einwohnern werden von der Landesregierung zum Entwicklungsbereich Oberes Gäu gezählt?

I. Wirtschaft

1. Wie entwickelte sich das Obere Gäu (Gäu-Quadrat) im Vergleich zum Land in den vergangenen 10 Jahren (beispielsweise verglichen anhand der Bruttowertschöpfung, der Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten, der Zahl der Auszubildenden, der Zahl der Ausbildungsplätze, der Zahl der Unternehmen, der Unternehmensgründungen, -auflösungen und Konkurse [nach Größenklassen], in den einzelnen Sektoren und der Zahl der Patentanmeldungen)?
2. Wie entwickelte sich das Angebot bzw. die Nachfrage an Gewerbeflächen in den vergangenen zehn Jahren im Oberen Gäu?
3. Gibt es ein regionsübergreifendes Gewerbemanagement beispielsweise in Form eines Gewerbeflächenpools?
4. Könnte ein Kompetenz- und Gründerzentrum in Sachen Holzgewinnung und -verarbeitung eingerichtet werden?

II. Verkehr

1. Welcher Anteil der Wege wird mit welchem Verkehrsmittel zurückgelegt (Modal-Split)?
2. Welche Möglichkeiten zur Verbesserung der Straßeninfrastruktur im Oberen Gäu sieht die Landesregierung beispielsweise bezüglich der besseren Anbindung des Landkreises Freudenstadt an die A 81 und die A 5, der Entlastung der Stadt Horb am Neckar vom Durchgangs-, insbesondere vom Schwerverkehr,

- des Vorschlags auch im Oberen Gäu durch private Finanzierungsmodelle dringliche Strecken schneller als bisher geplant zu realisieren?
3. Wie beurteilt die Landesregierung den Zustand des Landesstraßennetzes im Gäu-Quadrat hinsichtlich dessen Ausbau und Unterhaltung, insbesondere welche Neubaumaßnahmen werden schwerpunktmäßig verfolgt?
 4. Welche Maßnahmen, mit welchem Mittelaufwand, hat die Landesregierung in den vergangenen 10 Jahren unternommen, um das Angebot im Schienenpersonennahverkehr zu verbessern?
 5. Wie beurteilt die Landesregierung die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs im Gäu, insbesondere bezüglich der Vernetzung und Zusammenführung von Tarifverbänden?
 6. Könnte eine schienengebundene Verbindung zwischen Nagold und Herrenberg eingeführt werden?
 7. Könnte und sollte die nur eingleisige Trasse der Gäubahn südlich von Horb ausgebaut werden?

III. Tourismus

1. Wie haben sich in den vergangenen 10 Jahren die Zahl der Übernachtungen sowie die Zahl der Gäste, gegliedert nach Nationalitäten, im Gäu-Quadrat entwickelt?
2. Wie hat sich die Zahl der Unternehmen in der Tourismusbranche sowie die Übernachtungskapazität in den vergangenen 10 Jahren im Gäu-Quadrat entwickelt (Insolvenzen und Neugründungen)?
3. Wie hoch schätzt die Landesregierung die Zahl der Tagestouristen, mit welchen örtlichen Schwerpunkten in der Region (absolut und in Relation zur Gesamtgäsezahl)?
4. Welche Projekte hat die Landesregierung im Zuge der Tourismusförderung in den vergangenen 10 Jahren gefördert?

IV. Erfüllung der Aufgaben des Landesentwicklungsplans

Inwieweit hat die Landesregierung die im Landesentwicklungsplan 2002 festgesetzten Entwicklungsaufgaben erledigt? Insbesondere ergeben sich folgende Fragen:

1. Inwieweit wurde die räumliche Kooperation intensiviert und inwieweit wurde die Abstimmung bei größeren Planungsvorhaben stärker auf regionaler und kommunaler Ebene durchgeführt?
2. Inwieweit wurde ein grenzübergreifendes räumliches Entwicklungskonzept unter Berücksichtigung der Verflechtungen mit angrenzenden Räumen erstellt? Und wie sieht dieses aus?
3. Inwieweit wurden die Landesentwicklungsachsen, insbesondere zwischen Nagold und Herrenberg, sowie zwischen Rottenburg und Horb mit Weiterführung nach Freudenstadt, ausgeformt?
4. Inwieweit wurde die Siedlungsentwicklung auf die verkehrliche Erschließung durch den öffentlichen Personennahverkehr ausgerichtet?
5. Inwieweit wurden größere zusammenhängende Freiflächen und Böden mit hoher natürlicher Ertragsfähigkeit erhalten?
6. Inwieweit wurden regionale Leitziele für ein eigenständiges Entwicklungsprofil unter Einbeziehung weiterer Akteure im Raum vereinbart und wie sehen diese aus?
7. Inwieweit wurde die Vernetzung mit den benachbarten Großräumen intensiviert?

V. Zukunft des Gäu-Quadrats

Sollte und könnte man nach der Meinung der Landesregierung eine feste Organisationsform für das Gäu-Quadrat wählen, die den Herausforderungen an eine organisierte Raumentwicklung gerecht wird und gleichzeitig die Gemeinden finanziell nicht überfordert (Verein, GmbH, Zweckverband, etc.)?

25.11.2008

Dr. Noll
und Fraktion

Begründung

Das Gebiet zwischen den Städten Herrenberg, Rottenburg, Horb und Nagold, das sogenannte Gäu-Quadrat, befindet sich seit der Verwaltungsreform 1972 in einer künstlichen Randlage. Hier treffen nicht nur die Grenzen der Regionen Stuttgart, Nordschwarzwald, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Neckar-Alb zusammen, sondern auch die vier Regierungsbezirke Stuttgart, Freiburg, Tübingen und Karlsruhe. Ganz unabhängig von den vorhandenen Verwaltungsgrenzen, ist das Gäu-Quadrat jedoch von gemeinsamen Problemen und Entwicklungschancen gekennzeichnet.

Im September 2002 setzte der Landesentwicklungsplan neue Impulse und Aufgaben. Fraglich ist inwieweit diese nun 6 Jahre später erfolgreich umgesetzt wurden und vor welchen Herausforderungen das Gäu-Quadrat noch steht.

Antwort

Schreiben des Staatsministeriums vom 27. Januar 2009 Nr. III:

In der Anlage übersende ich unter Bezugnahme auf § 63 der Geschäftsordnung des Landtags von Baden-Württemberg die von der Landesregierung beschlossene Antwort auf die Große Anfrage.

Dr. Reinhart
Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten
sowie für den Geschäftsbereich des Staatsministeriums

Anlage: Schreiben des Wirtschaftsministeriums

Mit Schreiben vom 20. Januar 2009 Nr. 5R–2420/42 beantwortet das Wirtschaftsministerium im Namen der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Innenministerium und dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum die Große Anfrage wie folgt:

Wir fragen die Landesregierung:

Welche Städte und Gemeinden mit wie viel Einwohnern werden von der Landesregierung zum Entwicklungsbereich Oberes Gäu gezählt?

Nach dem Landesentwicklungsplan (LEP) 2002 umfasst der Raum Oberes Gäu im Wesentlichen die Mittelbereiche Herrenberg (Region Stuttgart), Rottenburg (Region Neckar-Alb), Nagold und Horb (Region Nordschwarzwald). Der Landesentwicklungsplan hat damit diesen Kooperationsraum grob umrissen. Von einer gemeindeschaffen Abgrenzung wurde abgesehen, um zu vermeiden, dass einzelne Kommunen als Kooperationspartner verpflichtet oder ausgegrenzt werden.

Auf der Basis dieser landesplanerischen Rahmenvorgabe wurde im Jahr 2004 unter maßgeblicher Beteiligung der vier Großen Kreisstädte und Mittelzentren Herrenberg, Horb am Neckar, Nagold und Rottenburg am Neckar sowie der berührten Regionalverbände und des Verbands Region Stuttgart das „Forum Gäu-Quadrat“ als organisatorische Plattform zur regionsübergreifenden interkommunalen Zusammenarbeit eingerichtet, in dem insgesamt 26 Städte und Gemeinden aus den Regionen Stuttgart (8 Gemeinden), Nordschwarzwald (11 Gemeinden), Schwarzwald-Baar-Heuberg (1 Gemeinde) und Neckar-Alb (6 Gemeinden) zusammenarbeiten.

Die entsprechend der Mitwirkung in diesem Kooperationsnetzwerk zum Gäu-Quadrat zählenden Städte und Gemeinden sind in der nachfolgenden Tabelle mit ihrer Einwohnerzahl am Jahresende 2007 und der jeweiligen Zugehörigkeit zu überörtlichen Verwaltungs- und Planungsräumen aufgeführt. Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Raumbezug genannt ist, wird im Folgenden durchgängig diese Abgrenzung des Gäu-Quadrats zugrunde gelegt.

Die im „Forum Gäu-Quadrat“ zusammengeschlossenen Städte und Gemeinden hatten Ende 2007 insgesamt rund 263.000 Einwohner. Die Bevölkerung im Gäu-Quadrat nahm zwischen 1997 und 2007 mit einem Zuwachs von 5,5 % stärker zu als im Land insgesamt (3,4 %).

Gemeinden des Gäu-Quadrats mit Bevölkerungszahl am 31. Dezember 2007 und Zugehörigkeit zu überörtlichen Verwaltungs- und Planungsräumen*						
Nr.	Gemeinde	Bevölkerung am 31. Dezember 2007	Zugehörigkeit der Gemeinde zu überörtlichen Verwaltungs- und Planungsräumen			
			Mittelbereich (LEP 2002)	Kreis	Region	Regierungsbezirk
1	Bondorf	5.828	Herrenberg	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
2	Deckenpfronn	2.971	Herrenberg	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
3	Gärtringen	12.072	Böblingen/Sindelfingen	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
4	Gäufelden	9.382	Herrenberg	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
5	Herrenberg, Stadt	31.377	Herrenberg	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
6	Mötzingen	3.669	Herrenberg	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
7	Nufringen	5.321	Herrenberg	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
8	Jettingen	7.635	Herrenberg	Böblingen	Stuttgart	Stuttgart
9	Altensteig, Stadt	11.176	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe
10	Ebhausen	4.833	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe
11	Egenhausen	1.938	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe
12	Haiterbach, Stadt	5.726	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe
13	Nagold, Stadt	22.700	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe

Gemeinden des Gäu-Quadrats mit Bevölkerungszahl am 31. Dezember 2007 und Zugehörigkeit zu überörtlichen Verwaltungs- und Planungsräumen*						
Nr.	Gemeinde	Bevölkerung am 31. Dezember 2007	Zugehörigkeit der Gemeinde zu überörtlichen Verwaltungs- und Planungsräumen			
			Mittelbereich (LEP 2002)	Kreis	Region	Regierungsbezirk
14	Rohrdorf	1.969	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe
15	Simmersfeld	2.178	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe
16	Wildberg, Stadt	9.996	Nagold	Calw	Nordschwarzwald	Karlsruhe
17	Empfingen	4.138	Horb	Freudenstadt	Nordschwarzwald	Karlsruhe
18	Eutingen im Gäu	5.382	Horb	Freudenstadt	Nordschwarzwald	Karlsruhe
19	Horb am Neckar, Stadt	26.142	Horb	Freudenstadt	Nordschwarzwald	Karlsruhe
20	Sulz am Neckar, Stadt	12.496	Rottweil	Rottweil	Schwarzw.-Baar-Heuberg	Freiburg
21	Hirrlingen	2.974	Rottenburg	Tübingen	Neckar-Alb	Tübingen
22	Rottenburg am Neckar, Stadt	42.744	Rottenburg	Tübingen	Neckar-Alb	Tübingen
23	Ammerbuch	11.721	Tübingen	Tübingen	Neckar-Alb	Tübingen
24	Neustetten	3.493	Rottenburg	Tübingen	Neckar-Alb	Tübingen
25	Starzach	4.436	Rottenburg	Tübingen	Neckar-Alb	Tübingen
26	Haigerloch, Stadt	10.856	Hechingen	Zollernalbkreis	Neckar-Alb	Tübingen
Gäu-Quadrat insgesamt		263.153				

* Sortierung nach Regionalschlüssel; Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

I. Wirtschaft

1. *Wie entwickelte sich das Obere Gäu (Gäu-Quadrat) im Vergleich zum Land in den vergangenen 10 Jahren (beispielsweise verglichen anhand der Bruttowertschöpfung, der Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten, der Zahl der Auszubildenden, der Zahl der Ausbildungsplätze, der Zahl der Unternehmen, der Unternehmensgründungen, -auflösungen und Konkurse [nach Größenklassen], in den einzelnen Sektoren und der Zahl der Patentanmeldungen)?*

Zu I.1.:

Der Raum Oberes Gäu (Gäu-Quadrat) setzt sich aus Städten und Gemeinden zusammen, die vier verschiedenen Regierungsbezirken, vier Regionen und sechs Landkreisen angehören. Aufgrund dieser Zusammensetzung können teilraumspezifische Strukturdaten für das Gäu-Quadrat nur im Wege der Aggregation von Gemeindedaten für solche Themenbereiche ermittelt werden, für die statistische Daten auf der Gemeindeebene verfügbar sind. Dies gilt etwa für Aussagen zur Zahl und Entwicklung der versicherungspflichtig Beschäftigten und zur Zahl der Betriebe. Dagegen können keine teilraumspezifischen Aussagen zur Zahl und Entwicklung der Konkurse und der Patentanmeldungen sowie zur Bruttowertschöpfung getroffen werden, für die statistische Daten erst ab der Kreisebene vorliegen.

Bezüglich der Entwicklung der Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit der statistischen Angaben der Zeitraum 1999 bis 2007 zugrunde gelegt. Aus den in Anlage 1 a, 1 b und 1 c aufgeführten Zahlen lassen sich zusammenfassend folgende Aussagen zur Beschäftigungsentwicklung treffen:

In den Jahren 1999 bis 2007 verzeichnete das Gäu-Quadrat eine deutlich günstigere Beschäftigungsdynamik als das Land. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort hat im Gäu-Quadrat mit einer Zunahme von 6,6% mehr als doppelt so stark zugenommen wie im Land insgesamt (2,4%). In allen Wirtschaftssektoren weicht die Entwicklung im Oberen Gäu deutlich positiv vom Landesdurchschnitt ab (vgl. im Einzelnen Anlage 1 b). So fiel der Beschäftigungsabbau im Produzierenden Gewerbe im Gäu-Quadrat

mit einer Abnahme von -2,4% etwa dreimal niedriger aus als in Baden-Württemberg insgesamt (-7,4%). Parallel dazu erfolgte die Beschäftigungsaufstockung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 7,7% im Gäu-Quadrat mehr als doppelt so stark wie im gesamten Land (3,2%). Auch die sonstigen Dienstleistungen nahmen im Wirtschaftsraum Oberer Gäu mit 21,1% deutlich stärker zu als in Baden-Württemberg mit 15,1%. Zu den sonstigen Dienstleistungen werden das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstückswesen, die Vermietung, die Dienstleistungen für Unternehmen, die öffentliche Verwaltung sowie die öffentlichen und privaten Dienstleistungen gerechnet.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat sich im Gäu-Quadrat der gesamtwirtschaftliche Umstrukturierungsprozess hin zum Dienstleistungssektor mit einer vergleichbaren Dynamik wie im gesamten Land vollzogen (vgl. Anlage 1 c). Ausgehend von einem im Vergleich zum Land noch leicht höheren Anteil des Produzierenden Gewerbes von ca. 46% an der Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 1999 (Land 45%) ging dieser Strukturanteil im Jahr 2007 auf ca. 42% zurück (Land rd. 41%). In den Dienstleistungsbereichen Hotel, Gaststätten und Verkehr konnte im Landesdurchschnitt der Anteil der Beschäftigten mit ca. 20,5% im Vergleichszeitraum ebenso gehalten werden wie – auf etwas höherem Niveau – im Gäu-Quadrat mit ca. 24,7%. Bei den sonstigen Dienstleistungen war die Entwicklung – ausgehend von unterschiedlichen Entwicklungsniveaus – im Gäu-Quadrat und im Land etwa gleich dynamisch: Baden-Württemberg verzeichnete einen Bedeutungszuwachs der sonstigen Dienstleistungen von 33,7% (1999) auf 37,9% im Jahr 2007; im Gäu-Quadrat konnte der Anteil von 28% (1999) etwa im gleichen Umfang auf rund 32% im Jahr 2007 ausgebaut werden.

Im Vergleich der Beschäftigungsentwicklung zwischen den einzelnen Gemeinden ragen die Kommunen Ammerbuch, Horb am Neckar, Simmersfeld, Nufringen, Gärtringen und Deckenpfronn mit einer Zunahme von über 20%, zum Teil sogar über 40%, heraus (vgl. Anlage 1 b). Demgegenüber sind aber auch einzelne Gemeinden wie Bondorf, Rohrdorf, Neustetten und Haigerloch vertreten, die bei der Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort eine Abnahme von mehr als 10% hinnehmen mussten. Insgesamt ist von zentraler Bedeutung, dass in der Beschäftigungsentwicklung ein gewisser Ausgleich zwischen den einzelnen Standorten des Wirtschaftsraumes möglich war, was auf die regionalstrukturelle Stabilität dieses Wirtschaftsraumes hinweist.

Das statistische Unternehmensregister weist im Berichtsjahr 2005 insgesamt 10.533 Betriebe im Gäu-Quadrat aus. Die Anteile der Betriebe mit bis zu 9 Beschäftigten, 10 bis unter 50 Beschäftigte und 50 bis 249 Beschäftigten sowie 250 Beschäftigten und mehr entsprechen etwa den Anteilen im Landesdurchschnitt (vgl. Anlage 2). Aus dem Unternehmensregister können noch keine längeren Zeitvergleiche angestellt werden. Aus Gründen der Geheimhaltung kann auf Gemeindeebene auch keine Auswertung in der Kombination Wirtschaftsbereiche und Betriebsgrößenklassen vorgenommen werden.

Zur Entwicklung der Unternehmensgründungen seit 1997 im Gäu-Quadrat und im Land insgesamt sind die sich aus der Gewerbeanzeigenstatistik ergebenden Zahlen in Anlage 3 aufgeführt. Aufgrund methodischer Umstellungen sind die Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik für die Jahre 1997 bis 2002 mit den Folgejahren 2003 bis 2007 jedoch nicht oder nur eingeschränkt vergleichbar. Außerdem bilden die in Anlage 3 aufgeführten Daten das Gründungsgeschehen in Baden-Württemberg nicht vollständig ab, da in der Gewerbeanzeigenstatistik die Freien Berufe nicht erfasst werden. Zur Entwicklung der Zahl der Freiberufler liegen lediglich landesweite Angaben auf der Basis von Erhebungen/Schätzungen des Instituts für Freie Berufe Nürnberg (IFB) vor.

Zur Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Zahl der Ausbildungsplätze in den vergangenen zehn Jahren sind für die zum Gäu-Quadrat zählenden Städte und Gemeinden keine dezidierten Aussagen möglich, da die Statistik zu den Ausbildungsplätzen nur bezogen auf Arbeitsagenturbezirke und die Statistiken zu den Ausbildungsverträgen nur bezogen auf Kammerbezirke und Arbeitsagenturbezirke vorliegen.

2. *Wie entwickelte sich das Angebot bzw. die Nachfrage an Gewerbeflächen in den vergangenen zehn Jahren im Oberen Gäu?*

Zu I. 2.:

Eine Statistik, deren Auswertung für die Städte und Gemeinden des Gäu-Quadrats gesicherte Aussagen zum Angebot und zur Nachfrage an Gewerbeflächen in den vergangenen zehn Jahren ermöglichen könnte, liegt nicht vor.

Nach den Ergebnissen der beiden letzten Vollerhebungen der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung aus den Jahren 2000 und 2004, die als realisierte Nachfragedaten gewertet werden können, ergibt sich für das Gäu-Quadrat hinsichtlich der tatsächlichen Flächennutzung durch Gewerbe und Industrie folgendes Bild:

Ausgewählte Ergebnisse der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung 2000 und 2004						
Nutzungsart	Gäu-Quadrat			Land Baden-Württemberg		
	Jahr		Veränderung 2000 bis 2004 in %	Jahr		Veränderung 2000 bis 2004 in %
	2000 ha	2004 ha		2000 ha	2004 ha	
Gemarkungsfläche	104.063	104.067	0,0	3.575.130	3.575.174	0,0
darunter:						
Siedlungs- und Verkehrsfläche	14.418	14.981	3,9	471.832	486.992	3,2
darunter:						
Gebäude- und Freifläche (G+F) insgesamt	6.930	7.276	5,0	250.018	259.934	4,0
darunter:						
G+F Wohnen	3.608	3.850	6,7	127.764	134.868	5,6
G+F Gewerbe und Industrie	909	1.043	14,7	39.787	41.575	4,5

Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Während sich die gesamte Siedlungs- und Verkehrsfläche zwischen 2000 und 2004 im Gäu-Quadrat mit einem Zuwachs von 3,9% im Vergleich zum Land (3,2%) leicht überdurchschnittlich vergrößerte, hat die zu gewerblichen und industriellen Zwecken genutzte Fläche (sog. Gebäude- und Freifläche Gewerbe und Industrie) im Gäu-Quadrat mit fast 15% prozentual weit stärker zugenommen als im Land insgesamt (4,5%). Vom gesamten Siedlungs- und Verkehrsflächenzuwachs von 2000 bis 2004 entfielen demnach im Gäu-Quadrat fast 24% auf die Flächenneuinanspruchnahme durch Gewerbe und Industrie (ohne Handel und Dienstleistungen), landesweit dagegen knapp 12%.

Bezüglich des Gewerbeflächenangebotes ist nach dem Standort-Informations-System der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern in 25 der 26 Städte und Gemeinden des Gäu-Quadrats ein zum Teil umfangreiches Flächenangebot zu konstatieren (Stand Mitte Dezember 2008). Unter den dort aufgeführten Gewerbeflächenangeboten mit einem Gesamtumfang von rund 375 ha befinden sich mit dem Industriepark Nagold Gäu (INGpark) im Bereich der ehemaligen Eisbergkaserne in Nagold/Jettingen und dem INTERKOM Enz-Nagold in Simmersfeld auch zwei großflächige interkommunale Gewerbegebiete.

3. *Gibt es ein regionsübergreifendes Gewerbemanagement beispielsweise in Form eines Gewerbeflächenpools?*

Zu I. 3.:

Ein umfassendes regionsübergreifendes Gewerbeflächenmanagement beispielsweise in Form eines Gewerbeflächenpools ist nach Kenntnis der Landesregierung im Gäu-Quadrat nicht eingerichtet. Ansätze dazu liegen jedoch in verschiedenen regionsübergreifenden Kooperationsprojekten vor, insbesondere hinsichtlich der

Beteiligung an interkommunalen Gewerbegebieten. So wird der im Grenzbereich der Kommunen Nagold (Region Nordschwarzwald, Landkreis Calw) und Jettigen (Region Stuttgart, Landkreis Böblingen) gelegene Industrie- und Gewerbe-park Nagold Gäu (INGpark) gemeinsam von einem interkommunalen Zweckverband entwickelt, dem neben den beiden Standortgemeinden auch die Städte und Gemeinden Ebhausen, Haiterbach, Rohrdorf und Wildberg (Region Nordschwarz-wald, Landkreis Calw) sowie Mötzingen (Region Stuttgart, Landkreis Böblingen) angehören. Die Entwicklung dieses Standorts wird von den berührten Trägern der Regionalplanung nachhaltig unterstützt: Im Regionalplan 2015 der Region Nord-schwarzwald ist der Standort als interkommunales Gewerbegebiet und als Vor-ratsstandort für Gewerbe-großansiedlungen festgelegt. Im Fortschreibungsentwurf des Regionalplans der Region Stuttgart (Stand 27. Februar 2008) ist die Festle-gung eines Schwerpunkts für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungseinrichtun-gen am Standort Jettigen-Eisberg als Teil des INGparks vorgesehen.

Vergleichbare Ansätze zu einer regionsübergreifenden Kooperation bestehen im Grenzbereich der Regionen Stuttgart und Neckar-Alb hinsichtlich der in den je-weiligen Fortschreibungsentwürfen der Regionalpläne enthaltenen Vorsorgeplä-nungen für einen regionsübergreifenden Schwerpunkt für Industrie und Logistik („GäuRailport“) an der Schnittstelle von A 81 und Gäubahn im Raum Bondorf/Rottenburg-Ergenzingen.

In der Region Neckar-Alb ist auf Initiative des Regionalverbandes ein regionaler Gewerbeflächenpool als Modellprojekt¹ konzipiert worden, der sich in einer ers-ten Phase auf Gemeinden im Zollernalbkreis konzentriert, zu denen auch die zum Gäu-Quadrat zählende Gemeinde Haigerloch gehört.

4. Könnte ein Kompetenz- und Gründerzentrum in Sachen Holzgewinnung und -verarbeitung eingerichtet werden?

Zu I. 4.:

Das Obere Gäu ist aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung, seines ver-gleichsweise niedrigen Waldanteils sowie der vorhandenen Struktur der Forst-und Holzwirtschaft nicht vorrangig für die Errichtung eines Gründerzentrums Forst und Holz prädestiniert. Gleichwohl wäre die Einrichtung eines solchen Zen-trums dem Grunde nach möglich. Mit der Hochschule für Forstwirtschaft in Rot-tenburg am Neckar, der einzigen Fachhochschule für Forstwirtschaft in Baden-Württemberg, verfügt die Region bereits derzeit über eine bundesweit anerkannte Forschungs- und Bildungsstätte, die wichtige Funktionen eines Innovations- und Kompetenzzentrums im Themenbereich Forst, Holz und Energie wahrnimmt.

II. Verkehr

1. Welcher Anteil der Wege wird mit welchem Verkehrsmittel zurückgelegt (Mo-dal-Split)?

Zu II. 1.:

Aktuelle Ausführungen zum Modal Split im Gäu-Quadrat lassen sich aus der im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung erstell-ten Prognose der deutschlandweiten Verkehrsverflechtungen 2004 bis 2025 ent-nehmen. Diese Prognose liegt auf der Ebene der Landkreise vor.

Für die sechs Landkreise, die Anteile am Gäu-Quadrat haben, ergeben sich fol-gende Wegeanteile für die einzelnen Verkehrsmittel:

¹ „Der regionale Gewerbeflächenpool Neckar-Alb – eine neue Qualität der interkommunalen Zu-sammenarbeit“, BWGZ 6/2007, S. 228 ff.

Wege	MIV		Eisenbahn		ÖSPV		Radverkehr		Fußwegverkehr	
	2004	2025	2004	2025	2004	2025	2004	2025	2004	2025
Böblingen Lkr	65 %	68 %	3 %	3 %	5 %	5 %	7 %	6 %	20 %	18 %
Calw Lkr	68 %	71 %	2 %	2 %	4 %	3 %	8 %	7 %	18 %	17 %
Freudenstadt Lkr	67 %	71 %	1 %	1 %	4 %	3 %	7 %	6 %	20 %	19 %
Rottweil Lkr	68 %	71 %	1 %	1 %	5 %	4 %	7 %	7 %	19 %	17 %
Tübingen Lkr	61 %	65 %	2 %	2 %	9 %	8 %	9 %	8 %	19 %	17 %
Zollernalbkreis	72 %	75 %	1 %	1 %	2 %	2 %	7 %	6 %	18 %	16 %

MIV: Motorisierter Individualverkehr ÖSPV: Öffentlicher Straßenpersonenverkehr (Busverkehr)

Für den auf die Verkehrsleistung bezogenen Modal Split in den sechs Landkreisen ergibt sich:

Verkehrsleistung	MIV		Eisenbahn		ÖSPV		Radverkehr		Fußwegverkehr	
	2004	2025	2004	2025	2004	2025	2004	2025	2004	2025
Böblingen Lkr	83 %	85 %	7 %	7 %	5 %	4 %	2 %	2 %	3 %	2 %
Calw Lkr	83 %	84 %	7 %	7 %	6 %	5 %	2 %	2 %	2 %	2 %
Freudenstadt Lkr	88 %	89 %	3 %	3 %	6 %	5 %	1 %	1 %	2 %	2 %
Rottweil Lkr	87 %	89 %	3 %	3 %	6 %	5 %	2 %	1 %	2 %	2 %
Tübingen Lkr	79 %	81 %	9 %	9 %	7 %	6 %	2 %	2 %	3 %	2 %
Zollernalbkreis	88 %	90 %	3 %	3 %	4 %	4 %	2 %	1 %	3 %	2 %

MIV: Motorisierter Individualverkehr ÖSPV: Öffentlicher Straßenpersonenverkehr (Busverkehr)

Bei der Fortschreibung des Generalverkehrsplans werden Struktur und Entwicklung des wege- und leistungsbezogenen Modal Split in Baden-Württemberg auch unterhalb der Kreisebene ermittelt.

2. Welche Möglichkeiten zur Verbesserung der Straßeninfrastruktur im Oberen Gäu sieht die Landesregierung beispielsweise bezüglich der besseren Anbindung des Landkreises Freudenstadt an die A 81 und die A 5, der Entlastung der Stadt Horb am Neckar vom Durchgangs-, insbesondere vom Schwerverkehr, des Vorschlags auch im Oberen Gäu durch private Finanzierungsmodelle dringliche Strecken schneller als bisher geplant zu realisieren?

Zu II. 2.:

Das Obere Gäu wird über die A 81, Stuttgart–Singen, sowie Bundes-, Landes- und Kreisstraßen erschlossen. Für die strukturelle Stärkung der Wirtschaftsräume ist in West-Ost-Richtung die angestrebte Neuführung der B 28a zwischen Freudenstadt und Tübingen/Reutlingen ein wichtiger Baustein. Mit der neuen B 28a soll künftig die derzeit sehr umwegige Führung der bestehenden B 28 über Altensteig, Nagold und Herrenberg mit ihren zahlreichen Ortsdurchfahrten durch eine erheblich kürzere Fahrstrecke ersetzt werden. Dadurch werden auch die bisherigen Ortsdurchfahrten wesentlich vom überregionalen Durchgangsverkehr entlastet. Zudem wird durch die B 28a als Teilabschnitt der großräumigen West-Ost-Verbindung über den mittleren Schwarzwald zwischen der A 5 Karlsruhe–Basel, der A 81 Stuttgart–Herrenberg–Singen und dem Raum Tübingen/Reutlingen die Anbindung des Landkreises Freudenstadt an die A 81 und an die A 5 verbessert.

Der Autobahnanschluss der B 28 a an die A 81 wird über eine neue Hochbrücke über das Neckartal bei Horb im Zuge der B 32 an der Autobahnanschlussstelle Horb erfolgen. Die Stadt Horb am Neckar wird dadurch künftig vom Durchgangs- und auch vom Schwerverkehr entlastet.

Eine Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur in der Raumschaft konnte bereits im vergangenen Jahr mit der Fertigstellung der L 1361 erreicht werden. Die Landesstraße hat in Verbindung mit der ebenfalls neu gebauten Ortsumgehung von Rottenburg-Ergenzingen im Zuge der B 28 a die Funktion eines leistungsfähigen Autobahnzubringers aus dem Raum Nagold zur A 81 und verbessert die verkehrliche Erschließung im Oberen Gäu in Nord-Süd-Richtung. Für die Orte Mötzingen, Bondorf und Rottenburg-Ergenzingen konnte zudem eine spürbare Entlastung der Ortsdurchfahrten erreicht werden.

Private Finanzierungsmodelle kämen im Oberen Gäu nur bei Bundes- oder Landesstraßen in Betracht. Solche Finanzierungsarten sind im Straßenbau mit Blick auf die Lage der öffentlichen Haushalte unter dem Vorzeichen der vorgegebenen Haushaltskonsolidierungen primär von dem Gedanken geleitet, zusätzlich privates Kapital für den Straßenbau zu generieren. Voraussetzung für solche Modelle ist, dass einem privaten Betreiber Refinanzierungsinstrumente zur Deckung seiner Kosten zur Verfügung stehen.

Eine netzweite Nutzerfinanzierung über Lkw-Maut-Erlöse steht bei Bundes- und Landesstraßen nicht zur Verfügung. Eine projektbezogene Nutzerfinanzierung über Mauterhebung von allen Verkehrsteilnehmern, wie bei den F-Modellen im Bereich der Bundesfernstraßen nach dem Fernstraßenbauprivatfinanzierungsgesetz, kommt mit Blick auf damit verbundene Verkehrsverlagerungen – Mautausweichverkehr – im engmaschigen Straßennetz in Baden-Württemberg im Regelfall auch nicht in Betracht. So haben zum Beispiel Untersuchungen, ob die Hochbrücke Horb im Rahmen eines privatfinanzierten Betreibermodells realisiert werden kann, ergeben, dass dieses Projekt nur bei einer Anschubfinanzierung in Höhe von rund 70 Prozent der Gesamtinvestitionskosten als F-Modell hätte umgesetzt werden können. Derzeit sind im Gäu-Quadrat keine weiteren Projekte in Sicht, die sich für eine Umsetzung mittels projektbezogener Maut eignen würden.

Andere Finanzierungsarten kämen nur noch bei Landesstraßen in Form von privaten Vorfinanzierungen in Betracht. In solchen Fällen müssten die Bau- und Finanzierungskosten eines Straßenprojektes nach Fertigstellung aus dem Landeshaushalt refinanziert werden. Dies ginge zu Lasten anderer vordringlicher Straßenbaumaßnahmen und würde den Handlungsspielraum künftiger Haushalte einschränken. Angesichts der bereits bestehenden Vorbelastung des Landesstraßenhaushaltes mit Refinanzierungsraten erscheinen Vorfinanzierungen mit weiteren Refinanzierungslasten nicht angezeigt.

3. Wie beurteilt die Landesregierung den Zustand des Landesstraßennetzes im Gäu-Quadrat hinsichtlich dessen Ausbau und Unterhaltung, insbesondere welche Neubaumaßnahmen werden schwerpunktmäßig verfolgt?

Zu II. 3.:

Der Erhaltungszustand der Landesstraßen im Oberen Gäu entspricht dem Landesdurchschnitt. Bei rund der Hälfte der Landesstraßen besteht ein Sanierungsbedarf. Die Straßenmeistereien der Landratsämter halten das Landesstraßennetz durch laufende Unterhaltungsmaßnahmen in einem verkehrssicheren Zustand.

Generell liegt der Schwerpunkt im Landesstraßenbau in der Beseitigung von Leistungsgpässen im Landesstraßennetz und dem Ausbau von Ortsdurchfahrten. Lassen sich die verkehrlichen und städtebaulichen Maßnahmen aufgrund zu hoher Verkehrsbelastungen nicht in Einklang bringen, wird der Bau einer Umgehung angestrebt. Weitere Schwerpunkte sind die Beseitigung von Unfallhäufungsstellen, die Beseitigung von schienengleichen Bahnübergängen, Substanzerhaltungsmaßnahmen und die weitere Entlastung der Landesstraßen durch den Bau von Radwegen.

Im Gäu-Quadrat wird vorrangig die Realisierung der Aus- und Neubaumaßnahmen verfolgt, die im Generalverkehrsplan des Landes im Vordringlichen Bedarf

eingestuft sind. Hierzu gehören unter anderen folgende Projekte, die teilweise bereits im Bau sind: L 398 Ausbau der Ortsdurchfahrt Diessen, L 355 Ausbau der Ortsdurchfahrt Obertalheim, L 360 Brücke über die Deutsche Bahn beim Bahnhof Eutingen, L 360 Ausbau zwischen der B 14 und Baisingen, L 1358 Ausbau zwischen Sulz am Eck und Kuppingen.

4. Welche Maßnahmen, mit welchem Mittelaufwand, hat die Landesregierung in den vergangenen 10 Jahren unternommen, um das Angebot im Schienenpersonennahverkehr zu verbessern?

Zu II. 4.:

In den vergangenen zehn Jahren haben die Städte und Gemeinden im Gäu-Quadrat für Ausbaumaßnahmen der Infrastruktur Fördermittel in Höhe von rd. 2,6 Mio. € erhalten. Die Beschaffung von 11 RS 1 – Dieseltriebwagen für die Verkehrsbedienung der Strecke Pforzheim–Horb–Tübingen wurde mit 9,9 Mio. € bezuschusst.

Um den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) im ländlichen Raum zu verbessern und gleichzeitig den Erhalt der Nebenstrecken mittel- bis langfristig zu sichern, wurde in den vergangenen zehn Jahren das gesamte Verkehrsangebot im Nordschwarzwald neu strukturiert und vergeben:

- Die Murgtalbahn von Rastatt bis nach Freudenstadt, die obere Kinzigtalbahn von Freudenstadt nach Eutingen im Gäu und die Enztalbahn von Pforzheim nach Bad Wildbad wurden elektrifiziert und die Infrastruktur wurde insgesamt erneuert. Alle drei Strecken wurden auf neue elektronische Signaltechnik umgestellt, der Oberbau wurde ertüchtigt und die Bahnsteige wurden erneuert.
- Auf der Nagoldtalbahn wurde eine neue Signaltechnik eingerichtet, die Bahnsteige an allen Haltestellen wurden bereits modernisiert oder werden gerade umgebaut und die Gleisinfrastruktur verbessert. Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2008 wird der neue Kreuzungsbahnhof Pforzheim-Weißenstein in Betrieb genommen, was wesentlich zur Stabilisierung des Fahrplans beitragen wird.

Insgesamt wurden in den vergangenen zehn Jahren für die genannten Maßnahmen Fördermittel des Bundes und des Landes in Höhe von rd. 119,6 Mio. € eingesetzt.

5. Wie beurteilt die Landesregierung die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs im Gäu, insbesondere bezüglich der Vernetzung und Zusammenführung von Tarifverbänden?

Zu II. 5.:

Die Region ist mit Schienen- und Busverbindungen gut ausgestattet. Die betroffenen Verkehrsverbände (Tarif- und Verkehrsverbund Stuttgart VVS, Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau naldo, Tarifverbund Freudenstadt vgf und Verkehrsgesellschaft Bäderkreis Calw VGC) sind eng miteinander verzahnt. VVS und naldo haben seit der Gründung des naldo einen tariflichen Überlappungsbereich bis Herrenberg, der kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Umgekehrt gilt der VVS-Tarif bis einschließlich Ergenzingen. Der VGC bietet für VVS-Abokunden günstige Anschlussstarife im VGC-Gebiet an und hat mit Mötzingen, Ober- und Unterjettingen jeweils gemeinsame Tarifpunkte mit dem VVS, die den Übergang erleichtern. Zum 1. Januar 2009 wird naldo gemeinsam mit dem vgf mit einer umfassenden Tarifkooperation starten; naldo weitet sein Tarifgebiet bis nach Horb aus, im Gegenzug gilt der vgf-Tarif bis nach Rottenburg.

Der Verkehrsverbund naldo hatte geplant, den Streckenabschnitt der Gäubahn zwischen Eutingen und Horb in seinen Tarif aufzunehmen. Leider wurde ein entsprechender Antrag des Verkehrsverbunds von der DB AG abgelehnt. Dies wäre die Voraussetzung dafür gewesen, auch die Buslinien zwischen Horb und Rottenburg über Eutingen in diese Tarifkooperation einzubeziehen. Deshalb ist die Entscheidung der DB AG sehr bedauerlich. Die Hauptverkehrsachsen zwischen Horb und Rottenburg/Tübingen sowie Haigerloch/Hechingen sind jedoch in vollem Umfang in die Kooperation einbezogen worden.

Obwohl die Kooperationen der Verbände in der Region noch weiter ausgebaut werden können, haben sie bereits einen umfangreichen und für die Fahrgäste attraktiven Umfang erreicht.

Die im Koordinierungsausschuss Europäische Metropolregion Stuttgart (siehe dazu Ziffer IV.7.) diskutierten Überlegungen zur Einführung eines „Metropolentickets“ im weiteren Verflechtungsraum der Metropolregion Stuttgart werden im Oberen Gäu als Möglichkeit gesehen, die Tarifübergänge zwischen den Verkehrsverbänden weiter zu verbessern. Das „Forum Gäu-Quadrat“ hat sich deshalb für die Weiterentwicklung dieser Überlegungen ausgesprochen.

6. Könnte eine schienengebundene Verbindung zwischen Nagold und Herrenberg eingeführt werden?

Zu II. 6.:

Eine solche Schienenverbindung wäre zwar bautechnisch denkbar, jedoch sind bisherige Machbarkeitsstudien negativ verlaufen. Seitens der Landesregierung werden daher keine Überlegungen für eine derartige Verbindung angestellt. Sofern aus der betroffenen Region hieran Interesse besteht, müsste sie die Prüfung und die erforderlichen Untersuchungen einschließlich einer standardisierten Bewertung in Auftrag geben. Ein Anspruch auf eine spätere Umsetzung ergäbe sich hieraus jedoch nicht.

Im Raum Oberes Gäu wird das Ziel der Realisierung einer Schienenverbindung zwischen Nagold und Herrenberg weiter angestrebt. Nach dem Regionalplan 2015 der Region Nordschwarzwald soll diese Schienenverbindung weiterverfolgt werden; die Trasse für einen künftigen Neubau der Schienenstrecke wird im Regionalplan vorsorglich gesichert. Im Fortschreibungsentwurf des Regionalplans der Region Stuttgart (Stand 27. Februar 2008) wird vorgeschlagen, die Überlegungen zu einer neuen Schienenstrecke zwischen Herrenberg und Nagold weiterzuführen und die hierfür am besten geeignete Trasse zu sichern.

7. Könnte und sollte die nur eingleisige Trasse der Gäubahn südlich von Horb ausgebaut werden?

Zu II. 7.:

Ja. Die Landesregierung hat erreicht, dass die Ausbaustrecke Stuttgart–Singen–Grenze (D/CH) als neues Vorhaben des vordringlichen Bedarfs in den Bedarfsplan für die Bundesschienenwege aufgenommen wurde. Der Ausbau umfasst verschiedene zweigleisige Abschnitte und Beschleunigungsmaßnahmen. In einem ersten Schritt soll ein Abschnitt zwischen Horb und Neckarhausen ausgebaut werden. Das Land setzt sich beim Bund dafür ein, dass die weiteren Schritte zeitnah folgen.

Die im Interessenverband Gäu-Neckar-Bodensee-Bahn organisierten Gäubahn-Anlieger einschließlich der berührten Regionalverbände haben sich bereit erklärt, zur Beschleunigung der Ausbaumaßnahme die Vorfinanzierung von Planungskosten für den Ausbau des ersten Abschnittes der Gäubahn zwischen Horb und Neckarhausen zu übernehmen.

III. Tourismus

1. Wie haben sich in den vergangenen 10 Jahren die Zahl der Übernachtungen sowie die Zahl der Gäste, gegliedert nach Nationalitäten, im Gäu-Quadrat entwickelt?

Zu III. 1.:

Von 1997 bis 2007 sind die statistisch erfassten Übernachtungen in den 26 Städten und Gemeinden des Gäu-Quadrats von 391.019 um 18,5% auf 463.276 gestiegen. Im selben Zeitraum sind die Ausländerübernachtungen von 63.471 auf

67.382 (+6,2%) gewachsen; sie umfassten 1997 einen Anteil von 16,2% und 2007 einen Anteil von 14,5% an den gesamten Übernachtungen im Gäu-Quadrat.

Die Zahl der statistisch erfassten Gästeankünfte im Gäu-Quadrat ist von 1997 bis 2007 von 151.765 um 41,0% auf 213.913 gestiegen. Im selben Zeitraum sind die Ankünfte ausländischer Gäste von 16.320 auf 24.230 (+48,5%) gewachsen; sie umfassten 1997 einen Anteil von 10,8% und 2007 einen Anteil von 11,3% an den gesamten Gästezahlen im Gäu-Quadrat.

Zu der Entwicklung im Einzelnen sowie gegliedert nach Nationalitäten wird auf Anlage 4 a (Ankünfte und Übernachtungen ohne Campingplätze 1997 bis 2003) und Anlage 4 b (Ankünfte und Übernachtungen einschließlich Campingplätze 2004 bis 2007) verwiesen.

2. *Wie hat sich die Zahl der Unternehmen in der Tourismusbranche sowie die Übernachtungskapazität in den vergangenen 10 Jahren im Gäu-Quadrat entwickelt (Insolvenzen und Neugründungen)?*

Zu III. 2.:

Zu der Entwicklung der Zahl der geöffneten Betriebe im Beherbergungsbereich und die Entwicklung der Übernachtungskapazität (angebotene Schlafgelegenheiten) wird auf die nachfolgenden Ergebnisse der Beherbergungsstatistik verwiesen. Danach sind von 1997 bis 2007 die Zahl der geöffneten Betriebe um 3,6% und die Zahl der angebotenen Schlafgelegenheiten um 46,4% gewachsen.

Ergebnisse der Beherbergungsstatistik für das Gäu-Quadrat						
Jahr ¹⁾	Geöffnete Betriebe	angebotene Schlafgelegenheiten	Ankünfte		Übernachtungen	
			insgesamt	dar. Auslands-gäste	insgesamt	dar. Auslands-gäste
Anzahl						
1997	112	4.004	151.765	16.320	391.019	63.471
1998	118	4.439	167.554	17.277	421.676	64.147
1999	111	4.442	182.215	18.175	446.064	69.548
2000	111	4.160	191.647	19.900	470.361	73.877
2001	109	4.237	198.128	18.820	470.439	68.370
2002	113	4.396	182.774	17.069	442.490	65.847
2003	109	4.377	182.084	18.974	426.451	62.577
2004	115	5.438	182.724	20.708	417.501	64.803
2005	112	5.497	183.641	19.322	421.658	60.542
2006	110	5.286	205.002	25.982	450.161	69.855
2007	116	5.860	213.913	24.230	463.276	67.382

1) Angaben bis 2003 ohne, ab 2004 einschließlich Reiseverkehrscamping

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Zu den Insolvenzen im Gastgewerbe können nach Angaben des Statistischen Landesamtes aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Aussagen auf Gemeindeebene getroffen werden.

Zu den Neugründungen wird auf die nachfolgende tabellarische Übersicht zu den Gewerbeanmeldungen im Gastgewerbe seit 2003 verwiesen; eine längere Zeitreihe ist nach Angaben des Statistischen Landesamtes aus methodischen Gründen nicht möglich.

Gewerbebeanmeldungen im Gastgewerbe im Gäu-Quadrat seit 2003							
Jahr	Gewerbe- anmeldungen insgesamt ¹⁾	Neuerrichtung					Um- wand- lung
		insgesamt	Neugründung				
			ins- gesamt	Betriebs- gründung	sonstige Neugründung		
2003	179	79	79	25	54	–	
2004	188	101	101	47	54	–	
2005	164	87	87	34	53	–	
2006	184	96	96	33	63	–	
2007	174	79	79	32	47	–	

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

3. Wie hoch schätzt die Landesregierung die Zahl der Tagestouristen, mit welchen örtlichen Schwerpunkten in der Region (absolut und in Relation zur Gesamtgästepzahl)?

Zu III. 3.:

Die Landesregierung schätzt die Zahl der Tagestouristen im Gäu-Quadrat in Anlehnung an eine Untersuchung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München aus den Jahren 2004 bis 2006 auf rund 6.542.000.

Bei statistisch erfassten 213.913 Gästeankünften im übernachtenden Tourismus 2007 entfallen damit rund 97 % der Gäste im Gäu-Quadrat auf den Tagestourismus.

Erkenntnisse zu den örtlichen Schwerpunkten des Tagestourismus in der Region liegen nicht vor. Nach Einschätzung der Landesregierung dürfte sich dieser aber insbesondere auf Städte wie Haigerloch, Herrenberg, Horb a. N., Nagold, Rottenburg a. N. und Wildberg konzentrieren.

4. Welche Projekte hat die Landesregierung im Zuge der Tourismusförderung in den vergangenen 10 Jahren gefördert?

Zu III. 4.:

Im Gäu-Quadrat wurden aus der Tourismusinfrastrukturförderung in den Jahren 1998 bis 2008 zwei Kommunen bei der Umsetzung ihrer Tourismusvorhaben gefördert. Die Stadt Wildberg erhielt im Jahr 2007 einen Zuschuss in Höhe von 458.962 € für die Erweiterung der Kurparkanlagen und den Nagoldtalradweg und löste damit eine Investition in Höhe von rund 980.000 € aus. Die Stadt Altensteig erhielt für die Modernisierung des Freibades im Jahr 2008 einen Zuschuss in Höhe von 152.250 € und investierte für das Vorhaben rund 610.000 €. Von den 26 Kommunen des Gäu-Quadrats führen neun ein Prädikat nach dem Kurortegesetz Baden-Württemberg und sind demnach als touristisch orientierte Kommune einzustufen; sie können damit auch vorrangig in der Tourismusinfrastrukturförderung berücksichtigt werden. Eine Förderung des Marketings auf kommunaler Ebene erfolgt nicht.

IV. Erfüllung der Aufgaben des Landesentwicklungsplans

Inwieweit hat die Landesregierung die im Landesentwicklungsplan 2002 festgesetzten Entwicklungsaufgaben erledigt?

Die im Landesentwicklungsplan 2002 im Plansatz 6.2.8 festgelegten besonderen regionalen Entwicklungsaufgaben für den Raum Oberes Gäu, die unter Ziffer

IV. 1. bis IV. 7. im Einzelnen angesprochen sind, richten sich vorrangig an die Träger der Regionalplanung und die Kommunen. Die Intention des Landesentwicklungsplans ist, die Teilräume des Landes als Handlungsebene zu stärken und die Verwaltungsgrenzen übergreifende Zusammenarbeit der regionalen und kommunalen Entscheidungsträger zu intensivieren. Die interkommunale, regionale und interregionale Zusammenarbeit soll durch die regionalen und kommunalen Akteure entfaltet, durchgeführt und umgesetzt werden. Ziel muss sein, regionale Eigenkräfte freizusetzen, Synergieeffekte zu nutzen sowie regionale Defizite zu beseitigen und Standortfaktoren zu verbessern. Ein solches vernetztes Handeln kann letztlich nur erfolgreich sein, wenn es von den Städten und Gemeinden getragen wird.

Insbesondere ergeben sich folgende Fragen:

1. Inwieweit wurde die räumliche Kooperation intensiviert und inwieweit wurde die Abstimmung bei größeren Planungsvorhaben stärker auf regionaler und kommunaler Ebene durchgeführt?

Zu IV. 1.:

Die räumliche Kooperation im Oberen Gäu wurde in den letzten Jahren insbesondere durch die regionsübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen des „Forums Gäu-Quadrat“ intensiviert. An diesem Kooperationsnetzwerk sind 26 Städte und Gemeinden und die berührten Träger der Regionalplanung beteiligt (vgl. Stellungnahme zur Eingangsfrage dieser Großen Anfrage). Für die gegenseitige Abstimmung von Planungsvorhaben sind die Arbeitsgruppen des „Forums Gäu-Quadrat“ von besonderer Bedeutung, die zu den Themenbereichen Verkehr, Siedlungsentwicklung, Freiraum/Naturschutz/Kulturlandschaft sowie Wirtschaft/Einzelhandel und Kultur eingerichtet wurden. In diesen Arbeitsgruppen, die jeweils unter Leitung einer Großen Kreisstadt stehen, werden Planungsvorhaben abgestimmt, gemeinsame Entwicklungsvorstellungen erarbeitet und Beschlüsse und Beratungspunkte der jährlichen Forumssitzungen der Oberbürgermeister und Bürgermeister der Gemeinden des Gäu-Quadrats vorbereitet.

Der Verband Region Stuttgart und die Regionalverbände Neckar-Alb, Nordschwarzwald und Schwarzwald-Baar-Heuberg haben als Träger der Regionalplanung im Gäu-Quadrat die Einrichtung dieses Kooperationsnetzwerkes nachhaltig unterstützt und sind in den Arbeitsgruppen des Forums und bei den jährlichen Forumssitzungen aktiv beteiligt. Sie tragen darüber hinaus durch entsprechende Festlegungen zur Siedlungs-, Freiraum- und Infrastruktur in den jeweiligen Regionalplänen zur Umsetzung der Entwicklungsaufgaben im Oberen Gäu bei.

Eine regionsübergreifende Abstimmung der Planungen auf regionaler Ebene erfolgt regelmäßig im Zuge von Fortschreibungen der einzelnen Regionalpläne. Nach dem Landesplanungsgesetz sind die Regionalpläne mit den Regionalplänen der Nachbarregionen abzustimmen. Dieses Abstimmungsverfahren gewährleistet, dass regionalbedeutsame Belange des gesamten Gäuquadrats in die jeweils nur einen Teilraum betreffende Regionalplanung der einzelnen Regionalverbände einfließen und im Ergebnis zu einer möglichst einheitlichen Planung für den Gesamtraum führen können.

Zur verstärkten räumlichen Kooperation auf kommunaler und regionaler Ebene wird im Übrigen beispielhaft auf die projektbezogene Zusammenarbeit bei der Planung und Entwicklung regionsübergreifender interkommunaler Industrie- und Gewerbegebiete (Ziffer I. 3.) und die gemeinsame Vertretung von verkehrlichen Belangen des Gäu-Quadrats im Interessenverband Gäu-Neckar-Bodensee-Bahn (Ziffer II. 7.) verwiesen.

2. *Inwieweit wurde ein grenzübergreifendes räumliches Entwicklungskonzept unter Berücksichtigung der Verflechtungen mit angrenzenden Räumen erstellt? Und wie sieht dieses aus?*
6. *Inwieweit wurden regionale Leitziele für ein eigenständiges Entwicklungsprofil unter Einbeziehung weiterer Akteure im Raum vereinbart und wie sehen diese aus?*

Zu IV. 2. und IV. 6.:

Wichtige Ansätze für ein Kreis- und Regionsgrenzen übergreifendes räumliches Entwicklungskonzept für das Gäu-Quadrat wurden in einer „Fallstudie – Entwicklungskonzept Gäu-Quadrat“ erarbeitet, die vom Regionalverband Neckar-Alb im Dezember 2003 in Zusammenarbeit mit dem Verband Region Stuttgart, dem Regionalverband Nordschwarzwald und dem Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart veröffentlicht und im „Forum Gäu-Quadrat“ beraten wurde. Die in der Fallstudie vorgelegte Entwicklungskonzeption sieht im Bereich der Siedlungsentwicklung u. a. die Sicherung der Standortqualitäten für Wohnen und Gewerbe, den Vorrang der Innenentwicklung, die Konzentration von Gewerbeflächenausweisungen an Entwicklungsachsen und die Einrichtung eines oder mehrerer regionaler Gewerbeschwerpunkte vor. Zum Thema Verkehr werden der Ausbau des Radwegenetzes, die Einrichtung einer gemeinschaftlichen Mobilitätsberatung zur Fahrplanauskunft und Tarifinformation im öffentlichen Personennahverkehr und die Einrichtung eines Güterverkehrszentrums empfohlen. Darüber hinaus wird auf Entwicklungspotenziale im Städte- und Kulturtourismus sowie im Bereich Forst, Holz und Energie hingewiesen.

Die in der Fallstudie vorgelegte Entwicklungskonzeption bildet eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der themenbezogenen Arbeitsgruppen des „Forums Gäu-Quadrat“. In diesen werden gemeinsame Entwicklungsziele abgestimmt und konkrete Projektvorschläge erarbeitet, die in den jährlichen Forumssitzungen diskutiert und bewertet werden. Zum Stand der im „Forum Gäu-Quadrat“ bislang erfolgten Abstimmungen zur Ausgestaltung des Entwicklungskonzepts liegen der Landesregierung keine näheren Informationen vor.

Generell wird angemerkt, dass die Erstellung eines teilträumlichen Entwicklungskonzeptes mit einem eigenständigen Entwicklungs- und Regionalprofil vorrangig eine Sache der betroffenen kommunalen und regionalen Akteure ist. In den Prozess der Erstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes für den Wirtschaftsraum Oberes Gäu können neben den Kommunen und Regionalverbänden auch andere relevante regionale Akteure, wie z.B. Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Arbeitsverwaltungen, Verbände und Organisationen aus dem Bereich der Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie Banken und Unternehmen einbezogen werden. Erfahrungen aus anderen regionalen Standortinitiativen oder Entwicklungskonzepten in Baden-Württemberg legen es nahe, dass solche Entwicklungskonzepte auf der Grundlage einer gemeinsamen Analyse der spezifischen Stärken und Schwächen des Wirtschaftsraumes angegangen werden, aus denen die relevanten Strategien, Maßnahmen und Projekte für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsraumes in Abstimmung der Akteure abgeleitet werden können.

Das Wirtschaftsministerium ist – wie in vergleichbaren Fällen in der Vergangenheit – bereit, ein regionales Entwicklungskonzept für den Wirtschaftsraum Oberes Gäu, das auf Initiative und in Regie der regionalen Akteure im Konsens erstellt wird, auf der Ebene der Landesregierung zu beraten und zu bewerten sowie einen koordinierten und zeitlich konzentrierten Einsatz von landesseitigen Förderprogrammen zu prüfen.

3. *Inwieweit wurden die Landesentwicklungsachsen, insbesondere zwischen Nagold und Herrenberg, sowie zwischen Rottenburg und Horb mit Weiterführung nach Freudenstadt, ausgeformt?*

Zu IV. 3.:

Die im Landesentwicklungsplan (LEP) 2002 zur großräumigen Einbindung des Oberen Gäus neu festgelegten Landesentwicklungsachsen von Herrenberg nach

Nagold und von Reutlingen/Tübingen über Rottenburg nach Horb werden in den jeweiligen Regionalplänen bzw. den aktuell anstehenden Regionalplanfortschreibungen als Korridore konkretisiert und ausgeformt, insbesondere durch die Festlegung von Siedlungsbereichen mit verstärkter Siedlungstätigkeit sowie von Schwerpunkten für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungseinrichtungen an geeigneten Achsenstandorten. Zur regionalplanerischen Ausformung der beiden Landesentwicklungsachsen wird auf die im Regionalplan Nordschwarzwald enthaltene und in der Regionalplanfortschreibung der Region Stuttgart vorgesehene Schwerpunktfestlegung für den Industrie- und Gewerbezpark Nagold Gäu (INGpark) am Standort Eisberg in Nagold/Jettingen (vgl. Ziffer I. 3.), auf die in den Regionalplanfortschreibungen der Regionen Stuttgart und Neckar-Alb vorgesehene Schwerpunktfestlegung zur Entwicklung eines regionsübergreifenden Logistikstandortes im Raum Bondorf/Rottenburg-Ergenzingen (vgl. Ziffer I. 3.) und auf die regionalplanerischen Festlegungen bzw. Vorschläge zur Sicherung der Trasse für eine mögliche Schienenverbindung zwischen Nagold und Herrenberg (vgl. Ziffer II. 6.) verwiesen.

Hinsichtlich der Verkehrsanbindung sind für die Landesentwicklungsachse Nagold–Herrenberg die im Bau befindliche Ortsumgehung von Jettingen und für die Landesentwicklungsachse Reutlingen/Tübingen–Rottenburg–Horb mit Weiterführung nach Freudenstadt die angestrebte Neuführung der B 28 a zwischen Reutlingen/Tübingen und Freudenstadt und die im Zuge der B 28 a bereits neu gebaute Ortsumgehung von Rottenburg-Ergenzingen von zentraler Bedeutung (vgl. Ziffer II. 2.).

4. Inwieweit wurde die Siedlungsentwicklung auf die verkehrliche Erschließung durch den öffentlichen Personennahverkehr ausgerichtet?

Zu IV. 4.:

Die Ausrichtung der Siedlungsentwicklung auf die Erfordernisse einer möglichst günstigen Erschließung und Bedienung durch den öffentlichen Personennahverkehr ist ein im Landesentwicklungsplan und in den Regionalplänen verankertes Ziel der Raumordnung, das bei allen räumlichen Planungen, insbesondere bei der kommunalen Bauleitplanung, zu beachten ist. In allen das Gäu-Quadrat betreffenden Regionalplänen ist die schwerpunktmäßige Konzentration der Siedlungstätigkeit auf Standorte mit guter Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr als verbindliches Ziel vorgegeben. In dem im Einzugsgebiet der S-Bahn liegenden nördlichen Teil des Oberen Gäus ist die Siedlungsentwicklung in hohem Maße auf die Anbindung an den schienengebundenen Personennahverkehr ausgerichtet. Wie schon der bisherige Regionalplan für die Region Stuttgart sieht dementsprechend auch der Entwurf der Regionalplanfortschreibung (Stand 27. Februar 2008) für die an Haltestellen entlang der S-Bahnlinie/Gäubahnlinie liegenden Ortschaften deutlich größere Entwicklungsflächen vor als für Ortschaften ohne leistungsfähige Anbindung an den Schienennahverkehr.

5. Inwieweit wurden größere zusammenhängende Freiflächen und Böden mit hoher natürlicher Ertragsfähigkeit erhalten?

Zu IV. 5.:

Die Sicherung von größeren zusammenhängenden Freiräumen und von Böden mit hoher natürlicher Ertragsfähigkeit ist ebenfalls eine wichtige Zielvorgabe der Landes- und Regionalplanung, die in der Bauleitplanung der Städte und Gemeinden zu beachten ist. Die Sicherung von Freiräumen und Freiraumfunktionen erfolgt in den Regionalplänen insbesondere durch die gebietsscharfe Festlegung von Regionalen Grünzügen und Grünzäsuren sowie von Gebieten für besondere Nutzungen im Freiraum, die von Besiedlung und anderen funktionswidrigen Nutzungen freizuhalten sind.

In dem zur Region Stuttgart zählenden Teil des Gäu-Quadrats sind im bestehenden Regionalplan und im Entwurf der Regionalplanfortschreibung weiträumige Regionale Grünzüge zur Sicherung der Freiräume festgelegt. Der Fortschreibungsentwurf sieht im Bereich der Gemeinden Jettingen, Gäufelden und Bondorf

zusätzlich die Festlegung eines großflächigen Vorbehaltsgebiets für die Landwirtschaft vor, das die für die landwirtschaftliche Produktion besonders bedeutsamen Flächen umfasst, die gemäß der Flurbilanz als Vorrangflur Stufe I eingestuft sind. In dem zur Region Neckar-Alb gehörenden Teil des Oberen Gäus sind im Entwurf der Fortschreibung des Regionalplans Neckar-Alb (Stand 2. Dezember 2008) ebenfalls weiträumige Regionale Grünzüge sowie zusätzlich großflächige Vorranggebiete für die Landwirtschaft vorgesehen, die sich auf Flächen mit besonders ertragreichen Böden erstrecken.

7. Inwieweit wurde die Vernetzung mit den benachbarten Großräumen intensiviert?

Zu IV. 7.:

Bezüglich der Vernetzung des Gäu-Quadrats mit benachbarten Großräumen sind die bereits realisierten und geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der Anbindung an das großräumig und überregional bedeutsame Verkehrsnetz von zentraler Bedeutung. Auf die Ausführungen zu den entsprechenden Maßnahmen und Planungen im Bereich der Straßeninfrastruktur (Ziffer II. 2.) und des Schienenverkehrs (Ziffer II. 4. und II. 5.) wird verwiesen.

Die Vernetzung mit benachbarten Großräumen wird darüber hinaus durch die interregionale Kooperation im „Forum Gäu-Quadrat“ und das gemeinsame Engagement für regionsübergreifende Belange sowie durch die enge Zusammenarbeit der berührten Träger der Regionalplanung und die Abstimmung der Regionalpläne mit den Regionalplänen der Nachbarregionen gefördert.

Als zum weiteren Verflechtungsraum der Europäischen Metropolregion Stuttgart zählender Teilraum ist das Obere Gäu durch die beteiligten Träger der Regionalplanung auch in die regionsübergreifende Zusammenarbeit in der Metropolregion eingebunden. Diese erfolgt im Wesentlichen in dem seit November 2007 bestehenden Koordinierungsausschuss Europäische Metropolregion Stuttgart, dem insgesamt 36 kommunale und regionale Vertreter aus den Regionen Stuttgart, Heilbronn-Franken, Neckar-Alb, Nordschwarzwald und Ostwürttemberg angehören. Das in diesem Gremium zur engeren Vernetzung der Metropolregion ins Auge gefasste Projekt der Einführung eines verbundübergreifenden „Metropolentickets“ im Öffentlichen Personennahverkehr wird vom „Forum Gäu-Quadrat“ unterstützt (vgl. Ziffer II. 5.).

Vor dem Hintergrund der im Landesentwicklungsplan 2002 formulierten Leitvorstellungen zur Stärkung und Vernetzung der Europäischen Metropolregion Stuttgart sind die Regionen Heilbronn-Franken, Neckar-Alb, Nordschwarzwald, Ostwürttemberg und Stuttgart außerdem übereingekommen, ein gemeinsames Regionalentwicklungskonzept zu erarbeiten, das abgestimmte Ziele und Handlungsleitlinien für eine nachhaltige Entwicklung der gesamten Metropolregion enthalten und zur weiteren Vernetzung der Teilräume der Metropolregion beitragen soll. Dieses Regionalentwicklungskonzept wird derzeit im Rahmen eines vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderten Modellvorhabens der Raumordnung zum Thema „Überregionale Partnerschaften“ erarbeitet und soll in einem moderierten Verfahren von den Ältestenräten der fünf beteiligten Regionen beraten und abgestimmt werden.

V. Zukunft des Gäu-Quadrats

Sollte und könnte man nach der Meinung der Landesregierung eine feste Organisationsform für das Gäu-Quadrat wählen, die den Herausforderungen an eine organisierte Raumentwicklung gerecht wird und gleichzeitig die Gemeinden finanziell nicht überfordert (Verein, GmbH, Zweckverband, etc.)?

Zu V.:

Die Landesregierung hat im Landesentwicklungsplan 2002 bewusst von etwaigen Vorgaben zur Organisation der interkommunalen, regionalen und interregionalen

Zusammenarbeit im Gäu-Quadrat abgesehen. Entscheidungen über die Art, Intensität und Organisation der Zusammenarbeit müssen von den beteiligten Kommunen und Regionen im Rahmen der rechtlichen Vorgaben eigenverantwortlich entsprechend den jeweiligen Erfordernissen und Situationsbedingungen vor Ort getroffen werden.

Hinsichtlich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf regionaler Ebene verpflichtet das Landesplanungsgesetz (LplG) die Träger der Regionalplanung, die Regionalpläne mit den Regionalplänen der Nachbarregionen abzustimmen (§ 12 Abs. 5 LplG) sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen und Personen des Privatrechts in den Nachbarregionen in allen regionalbedeutsamen Angelegenheiten zu unterstützen, insbesondere durch die Mitgliedschaft in Körperschaften, Gesellschaften, Zweckverbänden und sonstigen Einrichtungen, die grenzüberschreitend tätig sind (§ 17 Abs. 1 LplG). Dabei sind vielfältige Organisationsformen denkbar. Welche Form gegebenenfalls gewählt wird, hängt maßgeblich von den spezifischen Bedürfnissen im konkret betroffenen Bereich ab. Die Auswahl sollte daher den Beteiligten vor Ort überlassen bleiben.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene können die Gemeinden im Gäu-Quadrat im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung entscheiden, ob und in welcher Form sie zusammenarbeiten möchten. Sie sind dabei nur an die geltenden Gesetze gebunden. Darüber hinaus sieht die Landesregierung keinen Handlungsbedarf für Vorgaben zur Schaffung von neuen Organisationsstrukturen in diesem Raum.

Pfister

Wirtschaftsminister

Anlage 1a:

	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort 1999 und 2007*									
	Insgesamt		Produzierendes Gewerbe		Handel, Gastgewerbe, Verkehr		Sonstige Dienstleistungen			
	1999	2007	1999	2007	1999	2007	1999	2007	1999	2007
Baden-Württemberg	3.714.713	3.804.260	1.674.566	1.550.920	759.216	783.692	1.252.598	1.442.150		
Gäuquadrat	57.757	61.580	26.724	26.077	14.182	15.269	16.180	19.596		
Bondorf	964	730	209	212	563	337	171	144		
Deckenpfronn	506	680	263	280	136	123	107	277		
Gärtingen	1.644	2.398	787	672	427	980	428	739		
Gäufelden	860	1.001	357	423	227	262	251	268		
Herrenberg	8.998	9.783	3.477	2.943	2.336	2.066	3.141	4.733		
Mötzingen	704	655	494	428	93	80	80	107		
Nürtingen	1.498	1.801	970	1.071	334	456	185	273		
Jettingen	1.089	1.103	515	491	370	381	184	223		
Altensteig	3.371	3.307	1.796	1.639	565	608	968	993		
Ebnhausen	599	631	418	416	46	53	124	130		
Egenhausen	320	307	134	91	87	82	93	125		
Halterbach	2.023	1.835	1.117	1.108	624	459	263	246		
Nagold	8.338	9.011	2.991	2.960	2.501	3.142	2.713	2.842		
Rohrdorf	307	273	167	116	60	64	62	77		
Simmersfeld	412	616	210	435	72	45	129	135		
Wildberg	1.508	1.572	860	753	213	233	420	574		
Empfingen	1.109	1.254	511	591	418	515	179	148		
Eutingen im Gäu	879	823	181	247	580	450	113	122		
Horb am Neckar	6.266	7.618	3.466	4.335	1.142	1.131	1.629	2.133		
Sulz am Neckar	3.356	3.180	1.691	1.661	684	639	931	842		
Hirrlingen	604	580	455	444	58	26	86	101		
Rothenburg am Neckar	7.301	7.161	2.699	2.297	1.719	1.720	2.830	3.094		
Ammerbuch	1.312	1.887	561	544	296	802	400	485		
Neustetten	353	298	219	106	33	49	97	133		
Starzach	308	307	116	99	61	60	125	143		
Haigerloch	3.128	2.769	2.060	1.715	537	506	471	509		

* jeweils am 30. Juni.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Anlage 1b:

	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort 1999 bis 2007*			
	Insgesamt	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Sonstige Dienstleistungen
	Veränderung 1999 bis 2007 in %			
Baden-Württemberg	2,4	-7,4	3,2	15,1
Gäuquadrat	6,6	-2,4	7,7	21,1
Bondorf	-24,3	1,4	-40,1	-15,8
Deckenpfronn	34,4	6,5	-9,6	158,9
Gärtringen	45,9	-14,6	129,5	72,7
Gäufelden	16,4	18,5	15,4	6,8
Herrenberg	8,7	-15,4	-11,6	50,7
Mötzingen	-7,0	-13,4	-14,0	33,8
Nürtingen	20,2	10,4	36,5	47,6
Jettingen	1,3	-4,7	3,0	21,2
Altensteig	-1,9	-8,7	7,6	2,6
Ebhausen	5,3	-5	15,2	4,8
Egenhausen	-4,1	-32,1	-5,7	34,4
Haiterbach	-9,3	-8	-26,4	-6,5
Nagold	8,1	-1,0	25,6	4,8
Rohrdorf	-11,1	-30,5	6,7	24,2
Simmersfeld	49,5	107,1	-37,5	4,7
Wildberg	4,2	-12,4	9,4	36,7
Empfingen	13,1	15,7	23,2	-17,3
Eutingen im Gäu	-6,4	36,5	-22,4	8,0
Horb am Neckar	21,6	25,1	-1,0	30,9
Sulz am Neckar	-5,2	-1,8	-6,6	-9,6
Hirrlingen	-4,0	-2,4	-55,2	17,4
Rothenburg am Neckar	-1,9	-14,9	,1	9,3
Ammerbuch	43,8	-3,0	170,9	21,3
Neustetten	-15,6	-51,6	48,5	37,1
Starzach	-3	-14,7	-1,6	14,4
Haigerloch	-11,5	-16,7	-5,8	8,1

* jeweils am 30. Juni.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Anlage 1c:

	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort - Anteile der Wirtschaftsbereiche (in %) 1999 und 2007*									
	Insgesamt		Produzierendes Gewerbe			Handel, Gastgewerbe, Verkehr			Sonstige Dienstleistungen	
	1999	2007	1999	2007	1999	2007	1999	2007	1999	2007
	Anteil in %									
Baden-Württemberg	100,0	100,0	45,1	40,8	20,4	20,6	33,7	37,9		
Gäuquadrat	100,0	100,0	46,3	42,3	24,6	24,8	28,0	31,8		
Bondorf	100,0	100,0	21,7	29,0	58,4	46,2	17,7	19,7		
Deckenpfronn	100,0	100,0	52,0	41,2	26,9	18,1	21,1	40,7		
Gärtringen	100,0	100,0	47,9	28,0	26,0	40,9	26,0	30,8		
Gäufelden	100,0	100,0	41,5	42,3	26,4	26,2	29,2	26,8		
Herrnberg	100,0	100,0	38,6	30,1	26,0	21,1	34,9	48,4		
Mötzlingen	100,0	100,0	70,2	65,3	13,2	12,2	11,4	16,3		
Nufringen	100,0	100,0	64,8	59,5	22,3	25,3	12,3	15,2		
Jettingen	100,0	100,0	47,3	44,5	34,0	34,5	16,9	20,2		
Altensteig	100,0	100,0	53,3	49,6	16,8	18,4	28,7	30,0		
Ebhausen	100,0	100,0	69,8	65,9	7,7	8,4	20,7	20,6		
Egenhausen	100,0	100,0	41,9	29,6	27,2	26,7	29,1	40,7		
Haiterbach	100,0	100,0	55,2	60,4	30,8	25,0	13,0	13,4		
Nagold	100,0	100,0	35,9	32,8	30,0	34,9	32,5	31,5		
Rohrdorf	100,0	100,0	54,4	42,5	19,5	23,4	20,2	28,2		
Simmersfeld	100,0	100,0	51,0	70,6	17,5	7,3	31,3	21,9		
Wildberg	100,0	100,0	57,0	47,9	14,1	14,8	27,9	36,5		
Empfingen	100,0	100,0	46,1	47,1	37,7	41,1	16,1	11,8		
Eutingen im Gäu	100,0	100,0	20,6	30,0	66,0	54,7	12,9	14,8		
Horb am Neckar	100,0	100,0	55,3	56,9	18,2	14,8	26,0	28,0		
Sulz am Neckar	100,0	100,0	50,4	52,2	20,4	20,1	27,7	26,5		
Hirrlingen	100,0	100,0	75,3	76,6	9,6	4,5	14,2	17,4		
Rottenburg am Neckar	100,0	100,0	37,0	32,1	23,5	24,0	38,8	43,2		
Ammerbuch	100,0	100,0	42,8	28,8	22,6	42,5	30,5	25,7		
Neustetten	100,0	100,0	62,0	35,6	9,3	16,4	27,5	44,6		
Starzach	100,0	100,0	37,7	32,2	19,8	19,5	40,6	46,6		
Haigerloch	100,0	100,0	65,9	61,9	17,2	18,3	15,1	18,4		

* jeweils am 30. Juni.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Anlage 2:

Betriebe* nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2005					
	Alle Betriebe ¹⁾				
	insgesamt	davon mit ... bis ... SV-Beschäftigten ²⁾			
		0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 u.m.
Anzahl					
Baden-Württemberg	492 459	442 893	38 663	9 226	1 677
Gäuquadrat	10 533	9 510	842	159	22
Bondorf	217	203	13	1	0
Deckenpfronn	131	116	13	2	0
Gärtringen	447	407	31	7	2
Gäufelden	295	281	13	1	0
Herrenberg	1 382	1 236	119	22	5
Mötzingen	115	107	7	0	1
Nufringen	231	205	20	5	1
Jettingen	277	250	22	5	0
Altensteig	495	444	42	8	1
Ebhausen	163	154	6	3	0
Egenhausen	91	83	7	1	0
Haiterbach	291	258	25	8	0
Nagold	1 035	903	109	19	4
Rohrdorf	101	94	7	0	0
Simmersfeld	100	90	8	2	0
Wildberg	393	358	30	5	0
Empfingen	184	164	16	4	0
Eutingen im Gäu	155	141	12	2	0
Horb am Neckar	1 014	926	66	16	6
Sulz am Neckar	533	473	46	13	1
Hirrlingen	113	104	8	1	0
Rottenburg am Neckar	1 610	1 458	132	20	0
Ammerbuch	437	402	29	6	0
Neustetten	125	114	11	0	0
Starzach	117	111	6	0	0
Haigerloch	481	428	44	8	1
	Betriebsgrößenklassenanteile in %				
Baden-Württemberg	100,0	89,9	7,9	1,9	0,3
Gäuquadrat	100,0	90,3	8,0	1,5	0,2
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Unternehmensregister, Stand 12/2007.					
* Abschnitte C - K, M - O der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).					
1) Alle Betriebe und Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder Umsatz im Berichtsjahr 2005.					
2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2005.					

Anlage 3:

Gewerbebeanmeldungen im Gäu-Quadrat seit 1996				Gewerbebeanmeldungen in Baden-Württemberg seit 1996						
Jahr	Gewerbe- anmel- dungen insge- samt ¹⁾	Neueröffnung			Jahr	Gewerbe- anmel- dungen insge- samt ¹⁾	Neueröffnung			
		ins- gesamt	Betriebs- gründung	sonstige Neu- gründung			Umwand- lung	ins- gesamt	Betriebs- gründung	sonstige Neu- gründung
1996	2 327	1 924	.	.	1996	98 809	76 802	25 034	51 768	.
1997	2 294	1 834	.	.	1997	99 755	76 876	23 811	53 065	.
1998	2 218	1 807	.	.	1998	99 109	75 036	23 395	51 641	.
1999	2 134	1 757	.	.	1999	96 678	72 671	23 476	49 195	.
2000	1 971	1 614	.	.	2000	94 109	71 954	23 252	48 702	.
2001*	2001	91 341	71 993	22 425	49 568	.
2002	1 959	1 607	.	.	2002	91 310	72 125	22 044	50 081	.
2003 ²⁾	1 955	1 503	1 497	302	1 195	6	81 598	18 988	62 143	467
2004	2 491	2 037	2 021	403	1 618	16	96 768	20 467	75 783	518
2005	2 485	2 153	2 150	463	1 687	3	92 264	20 895	70 899	470
2006	2 546	2 134	2 129	417	1 712	5	88 869	18 943	69 495	431
2007	2 416	1 901	1 897	328	1 569	4	84 735	17 111	67 217	407

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2) Ergebnisse der Gliederungspositionen wegen Änderung in der Erhebungsmethode mit den Vorjahren nicht vergleichbar.

* Im Jahr 2001 keine Daten auf Gemeindebasis verfügbar.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Anlage 4a:

Herkunftsland	1997						1998						1999						2000						2001						2002						2003																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen		Ankünfte		Übernach- tungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Anzahl												Anzahl												Anzahl												Anzahl												Anzahl																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Bundesrepublik Deutschland	135 445	327 548	150 277	357 529	164 040	376 516	171 747	396 484	179 308	402 069	165 705	376 643	163 110	363 874	114	592	44	129	34	60	66	225	48	117	90	1 267	86	1 067	1 127	2 078	1 152	2 093	1 129	2 333	1 222	2 274	1 408	2 688	1 043	1 713	1 112	2 570	61	133	61	145	57	97	119	193	84	106	70	106	133	614	1 321	2 363	1 322	2 274	1 742	4 090	2 091	6 364	2 155	5 552	1 811	5 050	1 799	4 279	199	270	121	170	133	193	111	299	134	212	109	152	94	141	1 025	2 298	1 114	2 417	1 158	3 356	1 504	5 831	1 221	2 459	1 110	2 204	1 398	3 000	1 520	27 616	1 670	28 300	1 681	28 171	1 193	18 691	1 704	26 726	1 113	17 277	1 185	15 942	22	51	68	174	49	267	195	2 956	67	265	43	111	67	183	251	546	143	510	177	1 481	258	1 981	182	1 968	119	971	121	545	336	553	438	890	542	940	496	961	424	716	367	706	328	611	1 984	4 106	2 373	4 143	2 579	5 479	4 498	4 826	2 451	5 003	2 521	5 014	2 811	6 491	176	396	225	521	402	948	278	664	333	804	271	585	406	1 059	256	779	224	653	249	725	380	1 652	399	1 160	239	551	117	289	105	350	167	467	104	405	173	616	129	322	100	1 079	97	304	153	517	211	758	172	377	385	1 515	260	803	235	643	203	449	305	729	246	446	295	899	466	1 852	531	1 654	716	9 165	450	1 394	127	388	61	454	42	202	38	226	31	62	40	126	50	325	12	39	23	148	34	62	21	63	52	113	9	31	29	96	Sonstige europäische Länder	61	143	63	180	69	226	69	153	56	202	104	305	80	279	Sonstige afrikanische Länder	70	103	70	321	68	144	101	258	106	252	88	224	72	169	Arabische Golfstaaten	286	611	296	764	260	691	407	982	470	929	276	657	272	627	China (Volksrepublik) und Hongkong	83	234	75	350	44	87	39	174	17	116	45	98	198	509	Israel	25	90	17	40	21	79	42	167	16	62	43	163	40	130	Japan	811	1 333	621	1 449	886	1 84	662	1 93	873	175	1 288	165	1 746	Südkorea	134	256	142	293	115	378	134	410	123	421	122	395	103	355	Taiwan	1 839	6 432	2 063	6 773	2 256	6 887	2 428	8 251	1 524	5 044	1 450	4 638	1 492	5 897	Sonstige asiatische Länder	64	935	57	341	58	661	68	726	68	712	85	1 048	55	623	Mittelamerika und Karibik	98	253	55	122	21	75	84	493	46	93	45	87	42	155	Brasilien	19	68	43	234	46	165	77	230	31	73	49	100	21	47	Sonstige südamerikanische Länder	82	193	89	226	66	255	117	287	85	293	82	187	68	151	Australien, Neuseeland und Ozeanien	361	468	202	258	113	125	68	95	59	92	824	1 348	1 437	Ohne Angabe	16 320	63 471	17 277	64 147	18 175	69 548	19 900	73 877	18 820	68 370	17 069	65 847	18 974	62 577	Ausland	161 765	391 019	167 554	421 676	182 215	446 064	191 647	470 361	198 128	470 439	182 774	442 490	182 084	426 451

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Anlage 4b:

Ankünfte und Übernachtungen (einschl. Campingplätze) im Gäu-Quadrat 2004 bis 2007 nach Herkunftsländern								
Herkunftsland	2004		2005		2006		2007	
	Ankünfte	Übernachtungen	Ankünfte	Übernachtungen	Ankünfte	Übernachtungen	Ankünfte	Übernachtungen
Anzahl								
Bundesrepublik Deutschland	162 016	352 698	164 319	361 116	179 020	380 306	189 683	395 894
Baltische Staaten	714	1 634	49	401	–	–	–	–
Belgien	757	2 760	678	2 377	727	2 207	683	2 008
Dänemark	265	399	256	387	314	470	320	515
Estland	–	–	–	–	16	41	21	55
Finnland	149	198	125	248	178	323	144	241
Frankreich	1 690	3 064	1 584	2 995	1 896	3 232	1 859	3 673
Griechenland	110	318	97	223	129	309	86	235
Großbritannien und Nordirland	1 497	3 533	1 221	2 810	1 785	3 571	1 661	3 110
Irland, Republik	126	240	82	199	183	414	109	262
Island	9	20	9	16	7	12	24	42
Italien	1 362	3 007	1 300	2 407	1 456	2 534	1 563	2 892
Lettland	–	–	–	–	11	11	18	39
Litauen	–	–	–	–	19	37	131	203
Luxemburg	108	214	118	267	105	283	111	254
Malta	–	–	–	–	2	4	0	0
Niederlande	2 812	7 785	2 442	6 227	3 149	11 200	3 166	13 369
Norwegen	89	133	85	125	101	205	145	231
Österreich	1 361	3 204	1 285	2 371	1 455	2 469	1 414	2 560
Polen	1 056	15 206	771	11 798	1 071	9 446	1 050	10 012
Portugal	65	175	114	298	146	397	161	355
Russland	191	757	178	514	396	1 037	246	661
Schweden	388	759	354	614	384	625	496	1 037
Schweiz	2 882	6 014	2 709	5 704	3 422	7 165	3 345	6 610
Slowakische Republik	–	–	–	–	164	250	222	373
Slowenien	–	–	–	–	68	113	69	105
Spanien	471	865	462	1 011	542	958	588	1 157
Tschechische Republik	259	927	339	1 223	311	768	328	837
Türkei	165	376	113	279	193	796	162	640
Ukraine	–	–	–	–	110	208	22	43
Ungarn	189	495	320	3 741	329	4 985	251	1 004
Zypern	–	–	–	–	–	–	13	59
Sonstige europäische Länder	474	1 253	489	1 071	946	2 311	589	1 114
Republik Südafrika	24	87	48	129	57	179	35	121
Sonstige afrikanische Länder	101	390	43	125	98	342	75	329
Arabische Golfstaaten	15	44	22	49	29	150	54	148
China (Volksrepublik) und Hongkong	74	316	113	403	434	693	641	1 258
Indien	–	–	–	–	579	1 111	277	669
Israel	84	223	48	126	128	239	122	267
Japan	298	771	389	1 007	441	966	367	635
Südkorea	59	162	51	169	112	414	66	243
Taiwan	31	146	23	112	64	128	109	235
Sonstige asiatische Länder	1 318	257	2 078	341	914	367	631	162
Kanada	105	326	101	232	162	289	132	327
USA	1 657	5 995	1 480	5 410	3 138	6 302	2 280	6 540
Mittelamerika und Karibik	15	164	109	1 039	70	416	119	634
Brasilien	68	247	87	440	77	219	82	260
Sonstige südamerikanische Länder	44	165	25	41	78	174	34	150
Australien, Neuseeland und Ozeanien	158	295	52	132	185	394	113	324
Ohne Angabe	529	818	1 210	1 744	348	544	565	915
Ausland	20 708	64 803	19 322	60 542	25 982	69 855	24 230	67 382
Insgesamt	182 724	417 501	183 641	421 658	205 002	450 161	213 913	463 276

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg